

PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS

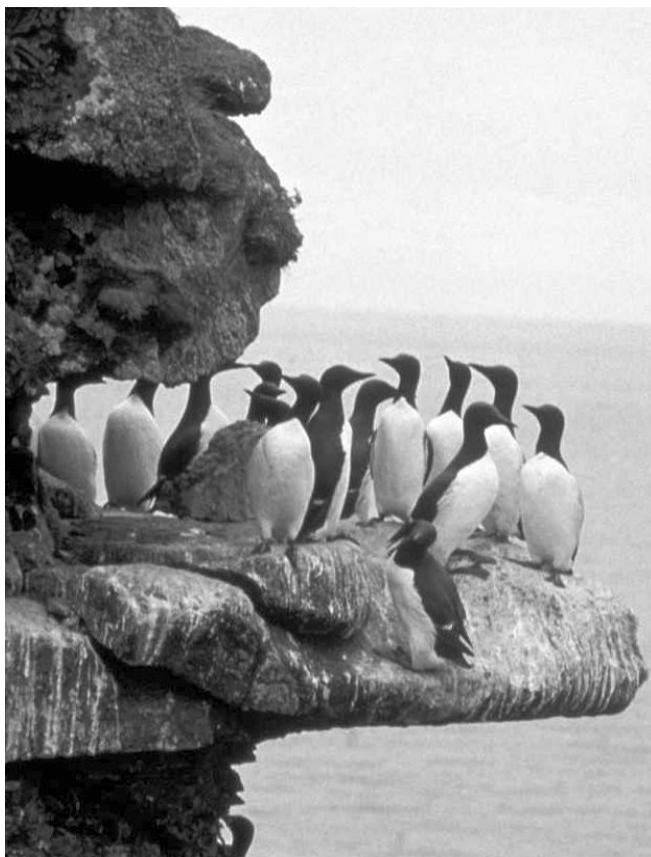


RUNDBRIEF FÜR HANNOVER



Nr. 135

Juli 2022



Liebe Gläubige,

es mehren sich die Stimmen, die aufgrund des Synodalen Weges ein Schisma befürchten. Aber das Schlimmere ist schon längst eingetreten: die Verfälschung des Glaubens. Häresie ist schlimmer als Schisma. Die Kirche ist um des Glaubens willen da, nicht umgekehrt. Die Kirche dient der Glaubensverkündigung und dem Heil der Seelen. Dieses Heil beginnt mit der göttlichen Tugend des Glaubens.

Schon seit Jahrzehnten stellen Theologen zentrale Glaubenswahrheiten in Frage. In meiner eigenen Schulzeit habe ich es erlebt, dass vom Religionslehrer die Gottheit Jesu, die Sakramente, die göttliche Stiftung der Kirche u.v.a. geleugnet wurden. Der renommierte Kirchenrechtler Prof. Dr. Georg May hat jahrelang in Vorträgen und Büchern die Missstände in der Theologenausbildung belegt und die Bischöfe aufgerufen, für eine rechthläubige Lehre zu sorgen. Alles vergeblich! Deutschlands Kirche befindet sich am Rande des Abgrunds.

Schon Papst Paul VI. hatte die Gläubigen aufgerufen, sich nicht verwirren zu lassen, sondern an dem festzuhalten, was sie als Kinder im Katechismusunterricht gelernt haben. Was können wir tun? Man kann der deutschen Kirche nicht gegen ihren Willen helfen. Aber wir können uns selber helfen. Wir können die Epidemie des Glaubensabfalls nicht beenden, aber uns selber vor Ansteckung schützen. Wir können am Glauben festhalten. Wir können dem Herrn für den Glauben danken. Wir können uns über den Glauben freuen. Wir können aus dem Glauben leben. Wir können den Glauben froh bezeugen. Wir können andere mit unserer Glaubensbegeisterung anstecken. Kein Mensch kann uns daran hindern.

Das bedeutet: Es liegt in unserer Hand, ob die Krise der Kirche auch eine Krise unserer Seele wird oder nicht. Die Verdunkelung des Glaubens soll unsere Seele nicht erreichen. Auch hier gilt das Wort des hl. Don Bosco: "Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen."

Mit priesterlichem Segensgruß

Ihr P. Engelbert Recktenwald

Menschen sind schuld, nicht die Lehre!

Der Synodale Weg befasst sich nicht einfach nur mit „strukturellen“ Bedenken: Er stellt das Glaubensgut in Frage und lehnt es in einigen Fälle gar ab (...).

Der Kern Ihrer Antwort scheint zu sein, dass die deutsche Kirche aufgrund des Versagens der deutschen Bischöfe beim Schutz der Kinder in der Vergangenheit nun einen neuen Ansatz für den Glauben wählen muss. Dies ist ein sehr seltsames Argument. Warum muss sich die katholische Lehre in grundlegenden Fragen der Lehre und des moralischen Lebens ändern, weil die deutschen Bischöfe es versäumt haben, wirksam zu lehren und ehrlich zu führen? Der Glaube der Kirche hat nicht zum Skandal des Missbrauchs durch Geistliche geführt! Das Versagen, sich an den Weinstock Jesus Christus (Joh. 15), und die Entscheidung, sich eher an die Welt als an das Evangelium zu halten, führten zur Krise. Die sündige Natur des gefallen Menschen und das Versagen der Verantwortlichen, die an sie herangetragen Sorgen ernst zu nehmen, haben zu der Krise beigetragen. Das Versäumnis, Herz und Verstand nach dem Vorbild Christi zu formen, nur den Willen des Vaters zu suchen, sich selbst zu verleugnen, sein Kreuz auf sich zu nehmen und den Fußstapfen Jesu zu folgen (Mt. 16,24), das Sittengesetz zu halten und sich an das zu halten, was die Kirche auf der Grundlage von Offenbarung und Vernunft lehrt – all dies hat zur Missbrauchskrise beigetragen. Die Kirche in den Vereinigten Staaten hat sich seit fast 40 Jahren mit den Folgen des sexuellen Missbrauchs befasst – lange vor vielen unserer Schwesterkirchen. Das Ergebnis war eine gründliche Reform unserer Praktiken und Aufsichtsstrukturen: eine Reform, die den Opfern der Vergangenheit bei der Heilung helfen und sexuellen Missbrauch durch Geistliche in Zukunft ausschließen soll. Diese Arbeit beruhte auf dem umfassenden Engagement und der Mitverantwortung unserer Laien. Doch bei keiner dieser umfassenden und wirksamen Reformen wurden die Grundwahrheiten des Glaubens oder die festen Überzeugungen der Kirche über den angemessenen Ausdruck der menschlichen Liebe in Frage gestellt.

Aus dem Brief von Erzbischof Samuel J. Aquila von Denver vom 2. Mai 2022 an Bischof Bätzing und die deutschen Bischöfe.

Gottesdienstordnung

Fr 1.7.	Fest des kostbaren Blutes	Hochamt mit Anbetung 15.30
So 3.7.	4. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt 13.30
So 10.7.	5. Sonntag nach Pfingsten (Vertretung)	Hochamt 13.30
Fr 15.7.	Hl. Kaiser Heinrich	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So 17.7.	6. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt 13.30
	anschließend Agape im Tagungshaus St. Clemens	
Mo 18.7.	Hl. Kamillus von Lellis	Hl. Messe 18.30
Fr 22.7.	Hl. Maria Magdalena	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So 24.7.	7. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt 13.30
Fr 29.7.	Hl. Martha	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So 31.7.	8. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt 13.30
Mo 1.8.	Hll. Makkabäische Brüder	Hl. Messe 18.30

Ort: Basilika St. Clemens, Platz an der Basilika 1, 30169 Hannover
Beichtgelegenheit: ca. eine halbe Stunde vor den Nachmittags- und Abendmessen.

Agape (Gemeindekaffee)
am Sonntag, den 17. Juli, nach dem Hochamt
Im Tagungshaus St. Clemens

P. Engelbert Recktenwald FSSP / Mommsenstr. 2 / 30169 Hannover

Tel. 0511/5366294 / chesterton@gmx.net

www.kath-info.de / petrusbruderschaft.de

Mein Podcast:

<https://recktenwald.podigee.io>

Spendenkonto für unser Apostolat in Hannover:

Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.

IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 * BIC PBNKDEFF